

Gedichte über Sülzhayn

Herausgeber
Reinhard Glaß
Sülzhayn
Am Mittelberg 8
99755 Ellrich
© 2017

INHALTSVERZEICHNIS

▼ Gedichte von Einwohnern

Hermann Trenkner	
└ Kurort Sülzhayn im Südharz	5
Oskar Kühlewind	
└ Mein Sülzhayn	6
└ Mein Kunzentel	8
Reservist Schatz	
└ Letzter Gruß an das Dörfchen Sülzhayn	9

▼ Gedichte von und für Patienten

Carl Trümper, William Keller	
└ Dem verehrten Aufsichtsrathe und Vorstände der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse zu Halle an der Saale	10
Johannes Klatt	
└ Festgedicht für das erste Weihnachtsfest in der Knappschafts-Heilstätte Sülzhayn (1898)	13
Patienten der Knappschafts-Heilstätte	
└ Dank	15
Paul Hohstadt	
└ Harzerinnerung	16
└ Sehnsucht	17
└ Mein Sülzhayn	18
Elisabeth Kullmann	
└ Mein Sülzhayn, einst kam ich zu dir	19
└ Im Kinderschloss am Südharz	21
Unbekannte Verfasser	
└ Sülzhayn im Regen	23
└ Abschied von Sülzhayn/Südharz	24
└ Sülzhayn	25

▼ Gedichte über die Umgebung von Sülzhayn

August Reinecke

└ Prolog zur Einweihung der Aussichtshalle auf
dem Galgenberg in Ellrich am 6. Juni 1910 ... 26

► ANHANG 29

HERMANN TRENKNER¹

Kurort Sülzhayn im Südharz

Wohin ich meine Augen wende,
In Berg und Tal, in Flur und Feld,
Ein Blüh'n und Jubeln ohne Ende
In dieser schönen Gotteswelt.

Am Rand des Harzes hingegossen
Liegt Sülzhayn da, ein schöner Ort!
Von Licht und Sonne hell umflossen
Ein Eden ist's, mit einem Wort.

Der Berge Kranz mit seinen Wäldern
Hält rauhe Winde von ihm fern.
Ein Segen liegt auf Flur und Feldern
Kraft und Gesundheit gibt er gern.

Der Kranke, der mit schweren Leiden
Voll Hoffnung kommt nach Sülzhayn hin,
Der alle Freuden mußte meiden,
Bekommt bald Mut und frohen Sinn.

Denn prächtig es sich hier läßt leben,
Der Kurgast findet Ruh' und Glück.
Sein Lebensmut wird sich schnell heben.
Gesundheit kehrt ihm bald zurück.

Drum soll man dankbar an Dich denken,
Du schöner Ort an Harzes Rand,
Soll zu Dir seine Schritte lenken,
Wo mancher volle Heilung fand!

OSKAR KÜHLEWIND²

Mein Sülzhayn

Mein Sülzhayn, du Perle im Südharz
du Heimat, die lieb' ich so sehr.
Hell leuchten dir Sonne und Sterne,
dir Heimat, so hoch und so sehr.

Im friedlichen Tal eingebettet,
umkränzt von Bergen und Höhn';
es grüßt dich manch' Wandrer und Kranker,
o, Heimat, wie bist du so schön!

Es stand meine Wiege vor Jahren
in deinem schattigen Hayn,
drum werde immer ich preisen,
dich Heimat, mein herrlich Sülzhayn!

O, Sülzhayn, du goldige Erde,
du Harzort am Waldesrand.
In deinen duftigen Wäldern
manch' Leiden Genesung schon fand.

Auf deinen wuchtigen Bergen
zieht stolz der Hirsch seine Bahn.
Es jubelt das Lied deiner Vöglein;
das Glück, ich kaum fassen kann.

Im Klang meiner Herdenglocken,
zieh' ich des Tages schon früh
durch deine schimmernden Straßen,
zu Berge und Weide das Vieh.

Rufst mich am Abend du wieder,
zurück in der Heimat Arm,
dann sing' ich dir frohe Lieder
und blase das Horn so warm.

Doch einst auch ich dich muß lassen,
wenn ruft mich der bittere Tod;
dann tragt mich durch deine Gassen
hinauf in das Morgenrot.

Will ruhen in deiner Erde
und schlafen im blumigen Hain;
dann singet mir Heimatlieder
und grüßet mein herrlich Sülzhayn!

OSKAR KÜHLEWIND

Mein Kunzental

Im tiefen Waldesfrieden, mein schönes Kunzental,
rufst du mich jeden Morgen, bei hellem Sonnenstrahl.
Die Glocken meiner Herde, verkünden weit ins Land,
den Jubel und die Freude, im schönen Harzeland.

Im Klang der Herdenglocken, zieh' ich hier Schritt für Schritt,
auch Hirsch und Rehe äsen in meiner Herde mit.
Die Vögelein am Himmel begleiten meinen Gang
und andachtsvoll belausch' ich der Nachtigallen Sang.

Kein Wölklein zieht am Himmel, es ist so tageshell,
im Grunde sprudelt lustig ein kühler Wasserquell.
Die Buchen und die Tannen steh'n hier voller Pracht
und künden von dem Schöpfer, der alles hat gemacht.

Zwei Hündlein mir zur Seite, so frisch und wohlgenut,
vom blauen Himmel brennt, der Sonne heiße Glut.
Der eine heißet Männe, er reagieret schnell,
der andere so jung noch, es ist mein kleiner Tell.

Wird es nun Herbst und fallen die Blätter ringsumher,
die saft'gen Gräser welken, die Blumen blühn nicht mehr,
da muß ich von dir scheiden, du herrlich Kunzental
und führe meine Herde, zurück ins Sülzetal-Heimattal.

Will führen meine Herde, bergab im stillen Hain,
nach meiner Heimat Dörfchen, dort wartet ja „Sülzhayn“.
So muß ich nunmehr stecken den Hirtenstab in Ruh',
weil Schnee und Eis bedecken, den grünen Rasen zu.

Und kommt der Frühling wieder, dann hält mich nichts im Haus,
der Vöglein muntere Lieder, sie locken mich hinaus.
Nun ruf ich meine Herde, die treuen Hund' zumal,
ich grüß' dich, schöne Erde und dich, mein Kunzental.

RESERVIST SCHATZ³**Letzter Gruß an das Dörfchen Sülzhayn⁴**

Wenn wir in des Feindesland,
Sollen dann begraben sein,
So leb' wohl, mein Harzerdörfchen
Und gedenk der Toten dein.

Denn sie zogen aus zum Kampfe
Für das teure Vaterland,
Auch für dich, du liebes Dörfchen,
Stritten sie mit tapferer Hand.

Auf den Lippen letzte Grüße
Und im Geist dein trautes Bild.
So schieden sie denn hinnieder
Traf der Tod sie, denn es gilt,

Blühe, wachse und gedeihe
Jetzt in dieser ernsten Zeit,
Werd' ein Hort der späteren
Ewiglangen Friedenszeit.

CARL TRÜMPER⁵

**Dem verehrten Aufsichtsrathe und Vorstände der
Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse zu Halle a. S.**⁶
in Dankbarkeit gewidmet von den ersten Kranken der Heilstätte Sülzhayn a. Harz,
den 24. Februar 1898

Laut schallt der Ruf vom Steierberg
Bis zu den fernsten Reichen:
Wo der Wald so grün, die Luft so rein,
Da muß der Bacillus weichen.

Wenn in die Anstalt Du trittst ein,
Laß draußen alle Sorgen.
In diesem neuen, schönen Heim
Bist Du sehr wohl geborgen.

Es schweift das Aug' mit trunk'nem Blick
Bis an's Kyffhäuser Gefilde,
Du stehst erstaunt, trittst Du zurück,
Vor einem anderen Bilde.

Denn rund herum in bunter Reih',
In hochgewölbter Halle,
Da liegen frisch, fromm, fröhlich, frei
Die Patienten alle.

Sie harren still der schönen Stunde,
Sie hoffen auf die gute Zeit,
Da ihnen tönt die frohe Kunde:
Gekräftigt wieder zur Arbeit bereit.

Bei Regen und bei Sturmgebraus,
Vor Frost magst Du erbeben,
Zum Liegen müssen sie hinaus,
Drein haben sie sich ergeben.

Nicht lange mehr es dauern kann,
Und Frühling wird es wieder:
Und aus den hohen Hallen dann
Sie heimwärts ziehen nieder.

WILLIAM KELLER⁷

**Dem verehrten Aufsichtsrathe und Vorstände der
Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse zu Halle a. S.**⁶
in Dankbarkeit gewidmet von den ersten Kranken der Heilstätte Sülzhayn a. Harz,
den 24. Februar 1898

Bei Sülzhayn in den Bergen,
Im Eich'- und Buchenwald,
Da liegt für kranke Knappen
Die schöne Heil-Anstalt.

Hier leitet Dr. Kremser
Als Chef-Arzt gern sein Amt,
Mit liebevollem Herzen
Zu helfen allersammt.

Im Thale fließt das Wasser,
Der Tosborn schnell entrinnt,
Hoch oben hört man's rauschen,
Von Fels zu Fels es springt.

Und aus der weiten Ferne
Find't man sich hier zusamm',
Wo jeder arme Kranke
Genesung finden kann.

Wohl jeder von den Kranken
Blickt auf zum Herrn der Welt,
Daß Er gesund ihn führe
Nach seinem Heim und Feld.

Einst sagte Kaiser Friedrich:
Das „Leiden lernen soll
Man ohne nur zu klagen“,
Der Herrgott machts schon wohl!

Daß sie dies Haus erbauet,
Nun steht's in Gottes Hand
Und Segen wird's verbreiten
Im deutschen Bergmannsstand.

Er wird uns wieder führen
Ins väterliche Haus,
Zu unsern Lieben allen,
Drum harr'n getrost wir aus.

Es wird die Stunde schlagen,
Wo wir uns wiederseh'n.
Denn Gott hilft treu uns tragen,
Und Leid und Klag' vergehn.

Dem Aufsichtsrath, Beamten,
Dem Vorstand im Verein,
Die kranken Knappen danken
Gar glücklich im trauten Heim.

JOHANNES KLATT⁸**Festgedicht für das erste Weihnachtsfest in der
Knappschafts-Heilstätte Sülzhayn (1898)⁹**

Nun sinkt die Nacht hernieder,
Die stille Weihenacht,
Am mächtig hohen Himmel
Sind tausend Stern' entfacht;
Und tausend Sterne funkeln
In jedes Kämmerlein,
Und durch die Thüre wandelt
Die heil'ge Nacht herein.
Friede und Wohlgefallen
Der Welt bereitet ist,
Und tausend Stimmen singen:
O Weihnacht, sei begrüßt!

So ist auch euch bereitet
Die fröhliche Weihnachtszeit,
Die Ihr aus weiter Ferne
Zu uns gekommen seid,
Mühselig und beladen
Mit Krankheit, Not und Pein; —
Gar bald zog neue Hoffnung
In Eure Seelen ein;
Ein liebevolles Walten
That Eurem Herzen gut,
Mit neuen Lebenskräften
Kam neuer Lebensmut.

Und wenn heut manches Herze
Tief innen seufzt und klagt,
Und wenn an Deiner Seele
Die bittere Sehnsucht nagt,
Daß nicht den fernen Lieben
Dich dieser Tag vereint,
Daß dort die Schaar der Kinder
Nach ihrem Vater weint, —
O bange nicht, in Bälde
Auch Dir die Hoffnung winkt,
Bald kommt der Tag, der wieder
Dich zu den Deinen bringt;
Gesund und frohen Muthes
Wirst Du von dannen gehn,
Und feierst mit den Deinen
Ein glücklich Wiedersehn. —

So kommt denn, heut zu feiern
Die hehre Weihenacht,
Und seht, wie eine Liebe
Euch alle hat bedacht;
Und seht in dieser stillen,
Gesegneten Weihnachtszeit,
Daß ihr uns liebe Freunde,
Daß ihr uns Brüder seid.

PATIENTEN DER KNAPPSCHAFTS-HEILSTÄTTE

Dank¹⁰

Wir saßen jüngst unter den Weihnachtsbäumen
Und thäten von Heimath und Kindheit träumen.
Es fehlten nicht Nüsse, nicht Honigkuchen,
Auch Aepfel und Stollen wir durften versuchen.
Der Sternenschimmer, der Lichterschein
Leuchtete bis in das Herz hinein!
Viel Freundlichkeit haben wir verspürt,
Erkannten, daß Gott uns freundlich geführt.
Das Christfest im Harz war echt und schön.
Wir haben es deutlich genug gesehn,
In sangesfrohen, gemüthlichen Stunden
Haben wir's klar und tief empfunden.
Wissen auch, unsere Freudenquelle
Rieselt in Halle, und an die Stelle
Kommen wir alle mit unseren Grüßen;
Legen dem Vorstand viel Dank zu Füßen
Und wünschen für kommenden Jahreslauf
Den Herren in Halle ein kräftig „Glück auf“.

PAUL HOHSTADT¹¹

Harzerinnerung¹²

Hingelehnt am Harzes Rand,
Liegt mein stilles Reich,
Wo ich wieder Heilung fand,
Wo die Luft ist weich.

Friedlich schlaf' ich abends ein,
Hier bei dieser Ruh.
Nur der Bach im Harzgestein,
Singt mir's Lied dazu.

Morgens süß der Amselton,
Weckt mich aus dem Traum,
Und mein junges Herz lacht schon,
Hin zum Blütenbaum.

Wenn ich wieder bin am Rhein,
Denk ich oft zurück,
An den Harz und an Sülzhayn,
Wo ich fand mein Glück!

PAUL HOHSTADT

Sehnsucht¹³

Nach Hause sehn' ich mich wieder,
Wo meine Lieben sind. —
Ich singe hier Heimatlieder
Und will nach meinem Kind!

Ich mußte zum Südharz reisen,
Denn Heilung suchte ich;
Die Luft hier, so hört man preisen,
Wirkt Wunder, sicherlich!

Gott mag mir hier wiedergeben,
Gesundheit und neuen Mut,
Ich dank' ihm ewig im Leben,
Und alles ist wieder gut!

Nach Hause fahr' ich dann wieder,
Zu meinen Lieben hin,
Und singe hier Abschiedslieder;
Weil ich so fröhlich bin!

PAUL HOHSTADT

Mein Sülzhayn¹⁴

Tief im Tal im Bergeskranz
Auf rotem Harzgestein,
Liegt im hellen Sonnenglanz
Der Luftkurort Sülzhayn.

Rauschend hört man hier im Wald
Silverbächlein fließen,
Reine Luft bringt Heilung bald,
Ach ... 's ist ein Genießen.

Hier fand ich des Lebens Glück,
Gesundheit, Kraft und Mut.
Darum bin ich ganz entzückt
Von diesem Himmelsgut.

Wenn ich auch einst heimwärts fahre,
Sülzhayn bleibt mein schönster Ort;
Dein gedenk' ich alle Jahre,
Du lebst ewig in mir fort!

ELISABETH KULLMANN

Mein Sülzhayn, einst kam ich zu Dir

Erinnerung an meinen Aufenthalt im Kindersanatorium in Sülzhayn
vom 11. September 1951 bis 25. März 1952

Mein Sülzhayn, einst kam ich zu dir
zur Heilung in dein Kinderhaus.
September war's, nachmittags vier,
als ich eintraf von weit drauß.

Oh, wie ein Märchenschloß stand da
das Haus, so groß, so wunderschön –
ein Bild, heiter und lebensnah
vor tannengrünen Bergeshöhn.

Einladend schaute es mich an.
Freundlich wurde ich empfangen.
Gespannt drängten Kinder heran –
lauter putzmuntere Rangen.

Schon war ich mitten in dem Kreis
der frohen Kindergemeinschaft,
die, wie ein jeder von uns weiß,
auch mal quirlig ist und schalkhaft.

Wir fühlten uns rundum gesund,
spürten nicht die kranken Lungen,
machten still und brav im Verbund
Liegekuren, viele Stunden.

Gut ging es uns im Kinderhaus.
Schwestern und Wirtschaftskollektiv
bemühten sich tagein, tagaus
um unser Wohl – sehr intensiv.

Wir freuten uns auf Visiten
mit unserem Dr. Meyer;
sie machten uns unumstritten
Momente zu einer Feier.

Unser Hauslehrer, Herr Zibell,
er hatte es wirklich nicht leicht
zu lehren, auch differenziell,
daß jeder das Lernziel erreicht.

Gesungen haben wir, gelacht
und sind spazieren gegangen,
haben Theaterspiel gemacht,
zu Fasching bemalt die Wangen.

Wir ließen uns täglich schmecken
die Speisen, die uns gut getan –
sie sollten Heilung erwecken.
Wunder wirkte auch Lebertran.

Ich war geheilt, war genesen,
schneller als ursprünglich gedacht.
Das harzklimatische Wesen
hat die Gesundung mit entfacht.

Und - nach sechseinhalb Monaten
konnte ich nach Hause fahren.
Ich schrieb ins Herz mir die Daten,
um sie sicher zu bewahren.

Erinnerungen an die Zeit
in Sülzhayn am Harzgestade,
ans Haus der Kinderfröhlichkeit
vor grüner Tannenparade.

Ich sage Dankeschön ALLEN,
die uns Kinder so gut betreut.
In Sülzhayn hat's uns gefallen.
Vielen Dank für die Gastlichkeit.

ELISABETH KULLMANN

Im Kinderschloss am Südharz

Erinnerung an einen Kuraufenthalt

Vor hohen Fichtenbäumen
im schönen Harzer Land,
dicht an des Berges Säumen
ein Kinderschloss einst stand.

Es hat mir zugerufen:
Komm rein, wart' nicht da drauß!
Ich stieg herauf die Stufen
wie in ein Märchenhaus.

Und als ich eingetreten
in seine Räumlichkeit,
aus allen Ecken spähten
Kinder mit Freundlichkeit.

Ich war ihnen willkommen
nach langer Tagesreis'.
Rasch wurd' ich aufgenommen
in ihren Kinderkreis.

Das Haus so voller Leben,
so voller Heiterkeit,
war wie des Frühlings Streben
in blütenschöner Zeit.

Gut ging's uns im Kinderschloss.
Wir wurden sehr verwöhnt.
Ein jeder Tag war famos,
hat unsre Kur verschönt.

Und wir konnten genießen
all die guten Speisen,
mit Wonne in die süßen
Honigwaffeln beißen.

Gesungen haben wir, gelacht,
sind gemeinsam spaziert,
haben Laienspiel gemacht,
Reimverse rezitiert.

Was für eine schöne Zeit
im grünen Südharzland!,
wo die Kinderfröhlichkeit
tagtäglich weithin klang.

Dicht an des Berges Säumen
ein Kinderschloss einst stand.
Ich seh's in meinen Träumen
vom schönen Harzer Land.

UNBEKANNT

Sülzhayn im Regen

Sülzhayn, wenn ich dich betrachte,
wird mir melancholisch, flau.
Denn dein Regenhimmel schauert
kalt mich an mit fahlem Grau.

Grau verschleiert schau'n die Berge
gräulich in dein Tal hinein.
Unablässig rieselts nieder,
und ich – schimpfe schrecklich drein.

Rübezahl, ich muß dich fragen,
tückischer Geselle du:
Warum alle Regenwolken
treibst du stets auf Sülzhayn zu?

Soll ich wieder zu dir kommen,
zieh den Regenmantel aus.
Laß nicht mehr vor Frost mich klappern,
selbst in meinem dicksten Flaus.

Willig werd' ich dann bekennen:
Reizend ist es um dich her.
Bist ein Paradies zu nennen –
doch die Sonne muß scheinen mehr!

UNBEKANNT

Abschied von Sülzhayn/Südharz

So wandre ich aus diesem Tal,
darin ich war so oft die Zeit.
Ich stehe still zum letzten Mal
und schau in seine Herrlichkeit! –

Dort ist der Berg, den wir erklommen,
dort ist das Tal, wo wir geruht!
Wer dachte wohl vordem beim Kommen,
daß nun das Geh'n so wehe tut!

Dort liegt die Stadt – mit Nebelschleier
hat sie die Ferne zugeweht.
Mir dünkt, als säh ich noch Gemäuer,
und Rauch, der sich vom Giebel hebt.

Und weiter – weiter in die Ferne
verliert sich mein feuchter Blick.
O du schöner Harz, o Liebessterne!
O jeder Hoffnung sel'ges Glück.

Muß ich vom Sülzetale scheiden,
so wird mir heut' das Auge naß.
Wie bitter, daß ich es muß meiden,
doch kehr' ich wieder – freut mich das!

UNBEKANNT

Sülzhayn

Wo die Wälder noch rauschen, die Nachtigall singt,
Die Berge hoch ragen, die Axt erklingt,
Wo die Quelle noch rinnet aus moosigem Stein,
Die Sülze noch murmelt im blumigen Hain,
Wo im Schatten der Tanne der Liegestuhl stand:
Das ist Sülzhayn, mein Süd-Harzland.

AUGUST REINECKE¹⁵**Prolog zur Einweihung der Aussichtshalle
auf dem Galgenberg bei Ellrich am 6. Juni 1910¹⁶**

Als der Frühling seine Flügel
Breitet über Wald und Feld,
Endlich auch der Galgenhügel
Seinen Abschluß nun erhält.

Zwar kein Galgen, wie vor Zeiten,
Steht auf seines Bergeshöh'n
Nein, jetzt schauet in die Weiten,
Eine Aussichtshalle schön.

Was dereinst für alle Leute
Wohl ein Ort des Grauens hieß,
Herrlich Fleckchen ist es heute
Und ein irdisch Paradies.

Eine Halle, frei und helle,
Frisch von Farben, blau von Dach,
Sie erhebt sich an der Stelle,
Wird geweiht am heut'gen Tag.

Schutz vor Regen und vor Sonne
Soll gewähr'n dem Wanderer sie,
Der genießen will in Wonne
Ihre herrliche Bellevue.

Ringsum schweift der Blick ins Weite
Ueber Gärten, Felder, Au'n,
Und dazu von allen Seiten
Berge grüßend rüberschau'n

Still zu unsern Füßen lieget
Unsrer Toten stumme Stadt,
Selig der, der da gesieget
In dem letzten Kampfe hat!

Ellrich's Häuser helle blinken
In des Frühlings Sonnenschein,
Seine beiden Türme winken
Fröhlich uns zu sich hinein.

Hint' am Horizonte steigt
Mächtig auf der Ravensberg,
Vor dem unser Burgberg weicht
Weit zurücke wie ein Zwerg.

Weiß von Farbe glänzen drüben
Unsrer Gipsfabriken Schlot',
Aus dem Grünen schimmert hüben
Eines Kirchendaches Rot.

Auch des Fürsten Otto's Höhen
– Poppenberg genannet noch –
Und die Ebersburg kann sehen
Man, ja gar Kyffhäusers Joch.

Und die Kelle und den Kohnstein,
Kammerforst und Mühlberg auch
Und die Höhen rings um Sülzhayn
Und des Sanatoriums Rauch.

Stauffenberg mit seinem spitzen
Kegel und des Stadtwalds Grün
Sieht man hold herüberblitzen,
Wiesen dran entlang sich ziehn.

Wo man hinblickt in die Ferne,
in die Nähe, überall
Schweift das Auge froh und gerne
Ueber Städt', Feld , Berg und Tal.

So ist nun in Ellrich's Nähe
Von dem Harzklub-Zweigverein
Erst erschlossen diese Höhe
Durch den Aussichtstempel fein.

Dank ihm heute für sein Mühen
Und all den'n, die dran geschafft,
Möge ihm dafür erblühen
Eine große Mitgliedschaft!

ANHANG

- 1 Hermann Trenkner
 a 24. November 1879 in Sülzhayn
 † 28. Februar 1930 in Friedrichroda
 Kaufmann
 Hermann Trenkner war Besitzer des Sanatoriums »Erholung« in Sülzhayn.

- 2 Oskar Kühlewind
 a 20. Februar 1895 in Sülzhayn
 † 7. November 1978 in Sülzhayn
 Landwirt und Kuhhirte, gelernter Sattler
 Bis etwa 1958 wurden die Kühe der Bauern in Sülzhayn vom Kuhhirten von den Höfen abgeholt und durch das Dorf auf die Waldwiesen getrieben. Abends wurden die Kühe wieder auf die Höfe gebracht. Jede Kuh trug eine Glocke am Hals. Für die Patienten bzw. Kurgäste war das eine Attraktion. Oskar Kühlewind verfasste beim Hüten Gedichte und Lieder.

- 3 Reservist Schatz diente 1915 im Infanterie-Regiment 165/7. Kompanie.

- 4 Res. Schatz : *Letzter Gruß an das Dörfchen Sülzhayn*, veröffentlicht in:
Ellricher Zeitung. 36. Jahrgang. 1915, Nr. 18 vom 11. Februar 1915, S. 4

- 5 Carl Trümper war ein Patient aus Hahnenklee.

- 6 Am 24. Februar 1898 besuchte Paul Stieber (1856–1944), 1. Direktor der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse in Halle an der Saale, zum ersten Mal die mit Patienten belegte Knappschafts-Heilstätte Sülzhayn. Mit den von Carl Trümper und William Keller verfassten Gedichten sprachen die Patienten dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse ihren Dank für die Erbauung der Heilstätte aus. Beide dem Aufsichtsrat und Vorstand der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse gewidmeten Gedichte wurden veröffentlicht in:
Mittheilungen der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse zu Halle a. S.
 8. Jahrgang. 1898, Nr. 3 vom 15. März 1898, S. 11–12

- 7 William Keller war ein Patient aus Hahnenklee.

- 8 Dr. med. Johannes Klatt
 a 19. Februar 1868 in Posen
 † unbekannt
 Arzt
 Johannes Klatt war von 1898 bis 1900 Assistenzarzt an der Knappschafts-Heilstätte Sülzhayn unter Dr. med. Emil Kremser (1859–1947). Daneben war er auch kurze Zeit als praktischer Arzt tätig. Am 27. April 1900 verließ Johannes Klatt Sülzhayn, da er zum Oberarzt der Volksheilstätte vom Roten Kreuz Grabowsee bei Oranienburg gewählt worden war.

- 9 Johannes Klatt: *Festgedicht für das erste Weihnachtsfest in der Knappschafts-Heilstätte Sülzhayn (1898)*, veröffentlicht in: *Mittheilungen der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse zu Halle a. S.* 9. Jahrgang. 1899, Nr. 1 vom 15. Januar 1899, S. 2

Das Gedicht von Johannes Klatt ist eingebettet in einen kurzen Bericht über *Das erste Weihnachtsfest in der Knappschafts-Heilstätte Sülzhayn*, verfasst von Dr. med. Emil Kremser (1859–1947):

„Unser Weihnachtsfest verlief in sehr feierlicher und weihevoller Form am 1. Feiertage nachmittags 5 Uhr. Herr Pastor Preu hielt die Predigt, woran sich die Bescherung für die Kranken anschloß. Unter zwei prächtig von den Kranken und Schwestern geschmückten großen Tannenbäumen breitete sich die lange Tafel aus, auf der für jeden einzelnen Kranken ein gleiches Geschenk aufgestellt war; es bestand in einer wunderhübschen, guten wollenen Decke, die dem betreffenden Kranken auch nach seiner Entlassung aus der Anstalt im Haus zur Verfügung bleiben soll. Daneben hatte jeder Patient ein kleines Körbchen, in welchem Gebäck, Nüsse und Aepfel und dergl. sich befanden, noch erhalten. Dr. Klatt hatte vor der Bescherung noch in einem selbst verfaßten und tief empfundenen Gedichte die Bedeutung des Tages für die Kranken hervorgehoben. Durch Lieder, Gesänge von Seiten der Kranken, der Schwestern und des leitenden Arztes wurde die Stimmung froh erhalten und bei einem gemeinschaftlichen besseren Abendbrode, dem etwas später noch etwas Gebäck und ein ganz leichter Punsch folgte, der Tag rechtzeitig und mit den besten Eindrücken auf alle Patienten beschlossen.“

- 10 Patienten der Knappschafts-Heilstätte : *Dank*, veröffentlicht in: *Mittheilungen der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse zu Halle a. S.* 9. Jahrgang. 1899, Nr. 1 vom 15. Januar 1899, S. 3

Das Gedicht, unterzeichnet von sämtlichen Patienten, wurde dem Vorstand der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse in Halle an der Saale unmittelbar nach dem Weihnachtsfest 1898 zugestellt und sollte „*das gute Einvernehmen zwischen Verwaltung und Pfleglingen darthun.*“

- 11 Paul Hohstadt
 a 5. Oktober 1895 in Ohligs (Solingen)
 † 7. Dezember 1978 in Kleve

Korrespondent

Im *Meldebuch der vorübergehenden Personen* für das Jahr 1928, aufbewahrt im Einwohnermeldeamt der Stadt Ellrich, ist Paul Hohstadt unter Nr. 580 als Kurgast im Kurheim »Bergfrieden« ab 27. April 1928 eingetragen.

- 12 Paul Hohstadt : *Harzerinnerung*, veröffentlicht in: *Ellricher Zeitung*. 49. Jahrgang. 1928, Nr. 49 vom 26. April 1928, S. 3 (Lokales und aus der Heimat)

- 13 Paul Hohstadt : *Sehnsucht*, veröffentlicht in: *Ellricher Zeitung*. 49. Jahrgang. 1928, Nr. 51 vom 1. Mai 1928, S. 3 (Lokales und Provinzielles)

- 14 Paul Hohstadt : *Mein Sülzhayn*, veröffentlicht in:
Ellricher Zeitung. 49. Jahrgang. 1928, Nr. 53 vom 5. Mai 1928, S. 2
(Lokales und aus der Heimat)
- 15 August Reinecke
à 13. Oktober 1867 in Nordhausen am Harz
† 11. Januar 1915 in Nordhausen am Harz, Klinik Dr. Seiffart
Theologe (evangelisch)
1903–1915 Oberpfarrer in Ellrich
- 16 August Reinecke: *Prolog zur Einweihung der Aussichtshalle auf dem Galgenberg bei Ellrich am 6. Juni 1910*, veröffentlicht in:
Ellricher Zeitung. 31. Jahrgang. 1910, Nr. 68 vom 9. Juni 1910, S. 1
(Lokales und aus dem Kreise)